

Die Anwohnerinitiative „Hufeisern gegen Rechts“ informiert:

Die Großsiedlung Britz in der NS-Zeit

1933, mit der Verschiebung der politischen Machtverhältnisse, veränderte sich die Bevölkerungsstruktur der Großsiedlung Britz rasch und die lebendigen Beziehungen in der Siedlung wurden weitgehend zerstört. Viele der linksorientierten oder jüdischen Familien mussten fluchtartig die Siedlung verlassen, andere wählten die Emigration. Die freigewordenen Wohnungen wurden bald von Nationalsozialisten übernommen und es gelang ihnen, auch in der Großsiedlung Britz ihre soziale Basis zu verbreitern. Sie beobachteten misstrauisch, ob Nachbarn den „Deutschen Gruß“ entrichteten oder zu bestimmten Anlässen die Hakenkreuzfahne hissten. Die bekanntesten Nationalsozialisten, die zeitweise in der Siedlung lebten, waren Adolf Eichmann, Fritz Behagel und Curt Bahr.

Es gab jedoch auch Mitglieder der NSDAP, die sich nicht systemkonform verhielten und Verfolgten und Ausgegrenzten halfen. Künstler wie Heinrich Vogeler, Erich Mühsam und Stanislaw Kubicki sowie politisch Andersdenkende wie die Sozialdemokraten Franz Gutschmidt und Gertrud Staewen und der Kommunist Conrad Blenkle wurden vertrieben.

Quelle: Udo Gößwald / Barbara Hoffmann (Hg.): Das Ende der Idylle? Hufeisen- und Krugpfuhsiedlung in Britz vor und nach 1933